



14 Millionen Menschen leben in unserem reichen Land in Armut. Besonders Kinder sind von Armut hart betroffen. Der Bundesfinanzminister Lindner (FDP) will im nächsten Jahr bei sozialen Ausgaben sparen. Eine Kindergrundsicherung hält er nicht für nötig. DIE LINKE fordert eine Vermögenssteuer für Milliardäre. Wir brauchen Investitionen in Bildung und Gesundheit.

Ich sag mal ...



Wichtiger denn je: Heraus zum Tag der Arbeit!

„Ungebrochen solidarisch“ ist das Motto des DGB für den diesjährigen Tag der Arbeit am 1. Mai 2023. Die Gewerkschaften bringen damit zum Ausdruck, dass sie in Zeiten nahtlos aufeinander folgender Krisen für faire Löhne und einen Inflationsausgleich kämpfen werden.

Denn alles ist teurer geworden: vom Einkauf im Supermarkt bis hin zu Heizung und Energie. Und häufig haben gerade Beschäftigte in den Berufen kein ausreichendes Gehalt, die während der Corona-Pandemie als systemrelevant gefeiert und letztlich aber mit Applaus vom Balkon abgespeist wurden. Das muss sich ändern.

Im öffentlichen Dienst fordert Verdi beispielsweise deutliche prozentuale Erhöhungen und einen Mindest-Festbetrag, damit in den unteren Gehaltsgruppen überhaupt genug ankommt. Davon profitieren die Krankenschwester, der Müllarbeiter und die Streifen-Polizistin.

Ob es zu einer Einigung nach Schlichtung kommt oder zu unbefristeten Streiks, ist derzeit noch offen. Sicher ist nur, dass die Streikbereitschaft selten so hoch war.

MICHAEL NIEDWOROK

■ Zeig auch Du Solidarität und komm heraus zum 1. Mai: www.dgb.de/erster-mai-tag-der-arbeit

8. Mai – Tag der Befreiung

Das war kein Versprecher: „Wir kämpfen einen Krieg gegen Russland“. Das erklärte die deutsche Außenministerin. Neueste US-Geheimdienst-dokumente bestätigen ihre Aussage.

Woran messen wir eine erfolgreiche Außenpolitik? Für mich ist die Beendigung von Kriegen die wichtigste Aufgabe einer Außenministerin. Ich habe die Bundesregierung gefragt, ob sie einen Friedensplan vorlegen wird, um den Krieg zwischen Russland und der Ukraine zu beenden. Es gab eine ausweichende Antwort. Offensichtlich hofft die Bundesregierung nach einem Jahr Krieg immer noch, das Problem mit Waffen lösen zu können.

Selbst wenn Putin 100 Friedenspläne ablehnen würde, wäre es die Pflicht der Bundesregierung, einen weiteren Friedensplan vorzulegen. Stattdessen hat die Ampel in weniger als 100 Tagen ein Aufrüstungsprogramm von 100 Mrd. Euro beschlossen. Sie liefert Panzer und gestattet die Lieferung von Kampfjets.

Menschen auf der ganzen Welt wollen ein schnelles Ende des Krieges. Es ist schon lange kein lokaler Konflikt mehr. Auch wir spüren die Auswirkungen des Krieges jeden Tag an der Supermarktkasse.

Wir fordern einen sofortigen Waffenstillstand. Das heißt nicht die Kapitulation der Ukraine. Ein schneller

Waffenstillstand würde weitere Waffenlieferungen an die Ukraine überflüssig machen. Doch die NATO setzt auf einen Abnutzungskrieg. Das heißt für die Ukrainerinnen und Ukrainer unendliches Leid, Tod und Vertreibung.

Vor 78 Jahren wurde unser Land von der Roten Armee vom Faschismus befreit. Der Krieg kostete 60 Millionen Menschenleben. Wir müssen alles tun, damit aus dem Russland-Ukraine-Krieg kein 3. Weltkrieg wird. Vor allem muss die Bundesregierung endlich begreifen, dass der Krieg nicht mit noch mehr Waffen zu gewinnen ist, sondern nur durch mehr Diplomatie.

GESINE LÖTZSCH

Anerkannt

Dank an Michael Grunst, Lichtenbergs Bürgermeister.



02

Analytisch

Im Gespräch mit Camilla Schuler und Robert Schneider.



03

Alarmierend

Lebensmittelpreise sind keine Nebensache.



04

Alterslos

50 Jahre Ernst-Busch-Chor.



05

KURZ GEMELDET

ANTIGEWALTPREIS

Mit insgesamt 6.000 € des Berliner Präventionspreises 2023 werden Menschen gewürdigt, die partizipative Kunst- und Kulturprojekte mit jungen Menschen in Berlin umsetzen. Bildungseinrichtungen, Kulturinstitutionen, Kunst- und Kulturschaffende sowie in Berlin beheimatete Gruppen junger Menschen sind bis zum 21. Juni aufgerufen, ihre Bewerbungen bei der „Landeskommission Berlin gegen Gewalt“ einzureichen. Sie wird die Auszeichnung am Berliner Präventionstag, 14. September 2023, verleihen.

■ Sollten Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich bitte an Laura Cadio und Mengü Özhan-Erhardt unter Berliner-Präventionspreis@SenInnDS.berlin.de.

BAUABSICHTEN

Sechs eingegangene Bauanträge und weitere genehmigte sechs Bauvorhaben vermeldete das Stadtentwicklungsamt Lichtenberg im April. Darunter waren 36 Genehmigungen für Wohnungen, u. a. in der Gernot-, Hubertus- und Rupprechtstraße. Die Errichtung von 48 Mikroapartments ist u. a. in der Ernst-Barlach-Straße in Neu-Hohenschönhausen beantragt worden. Unter den Bauten sind zwei Kindereinrichtungen in der Rusche- und Roedernstraße sowie der Schulneubau am Grafenauer Weg in Karlshorst.

■ **Bei Interesse** an der öffentlichen Vorstellung im Ausschuss wenden sich Interessierte an das BVV-Büro, Telefon 902 96-3110.

28. SOZIALTAGE

Zum 28. Mal finden die Lichtenberger Sozialtage am 3. und 4. Mai statt. 40 öffentliche soziale Einrichtungen, Verbände, Vereine und freie Träger der Wohlfahrtspflege stellen sich an beiden Tagen jeweils zwischen 10 und 20 Uhr gemeinsam mit Bezirksamtseinrichtungen im Lindencenter vor. Interessante Gesprächsrunden mit unterschiedlichen Teilnehmern sind geplant. Außerdem sorgt ein kleines Bühnenprogramm für Abwechslung.

■ **Weitere Informationen:** Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Frau Räpicht / Frau Fehrl, Telefon: 902 96-8205 / 8201, E-Mail: jacqueline.raepicht@lichtenberg.berlin.de JOACHIM PAMPEL

Anerkannt, kompetent und vor allem interessiert und neugierig

Nach der Wiederholungswahl haben sich die Mehrheitsverhältnisse in der Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) geändert. Hauchdünn liegt die CDU vorn und hat als nunmehr stärkste Kraft Anspruch auf das Bürgermeisteramt. SPD und Bündnis 90/Die Grünen haben leider ausgeschlagen, gemeinsam mit uns Michael Grunst wieder als linken Bürgermeister ins Amt zu bringen und stattdessen mit der CDU eine Zählgemeinschaft gebildet.

Sechseinhalb Jahre lang war Michael Grunst Bürgermeister des Bezirks. Ein anerkannter, ein kompetenter, vor allem aber ein interessierter und neugieriger. Es gibt wahrscheinlich nur wenige, die sich in Lichtenberg so gut auskennen und so viele Menschen kennen wie er. Ob Baustelleneröffnungen, hundertste Geburtstag oder Gedenkveranstaltungen – überall ging er hin. Ein wahnsinniges Arbeitspensum.

Seine Bilanz kann sich sehen lassen. Er hat den Ausbau von Kitaplätzen vorangetrieben, den Wohnungsbau forciert, Lichtenbergs Städtepartnerschaften mit Leben erfüllt, die



Michael Grunst bei der Bürgerinitiative „Rettet den Ilse-Kiez!“

Bekämpfung von Kinderarmut erfolgreich zur Chefsache erklärt und – ein Novum unter den Berliner Bezirken – einen hauptamtlichen Antisemitismusbeauftragten eingestellt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Michael war als Bürgermeister auch für die Finanzen zuständig. Der aktuelle Haushalt für den Bezirk trägt seine Handschrift – eine ebenso soziale wie umsichtige. Ende März dieses Jahres bescheinigte der zuständige

Berliner Finanzsenator Lichtenberg das beste Ergebnis aller Bezirke beim Haushaltsabschluss 2022.

Lieber Micha, wir danken Dir für so viel Zuneigung zu deinem Heimatbezirk, für so viel Arbeit, für so viel Empathie! Und wir verzeihen dir deine Liebe zum Nachbarbezirk Trepow-Köpenick, die ja insbesondere dem 1. FC Union gilt und die viele von uns teilen. TATJANA BEHREND

Stadtgeschichte abspazieren

Wo auch immer man in diesen Frühlingstagen durch Lichtenberg geht – an den inzwischen mehr als 30 Gedenktafeln zwischen Karlshorst und Falkenberg ist kaum ein Vorbeikommen. Sie sind das Ergebnis der seit zwei Jahrzehnten unermüdlich wirksamen Arbeitsgruppe Gedenktafeln im Bezirk. Als Geburtsurkunde der aus Vertretern der Fachöffentlichkeit (Forschung, politische Bildung, Gedenkstätten), der Verwaltung (Untere

Denkmalsbehörde, Amt für Umwelt und Natur, Kulturamt/Museum Lichtenberg) und sachkundigen Einwohnern gebildeten zwölfköpfigen AG gilt die von der damaligen PDS initiierte Drucksache DS V/431/V. Die Tafeln sind aus Mitteln des Lichtenberger Fonds für Erinnerungskultur finanziert worden.

Die zuletzt zum Jahreswechsel 2022/2023 enthüllte repräsentative Ansicht befindet sich am Eingang zum

alten Gutspark in der Möllendorffstraße gegenüber der Dorfkirche am historischen Ortskern Lichtenbergs. Der langjährige kulturpolitische Sprecher der BVV-Linksfraktion und Kulturausschussvorsitzende Prof. Jürgen Hofmann erinnerte dabei an den preußischen Reformier Carl August von Hardenberg (31.5.1750 – 26.11.1822). Dieser versammelte nämlich vor 200 Jahren hier auf seinem Gut führende Köpfe aus Wissenschaft und Politik, um die Neuordnung des damaligen Preußens zu entfalten. Die von Friedrich Christ an Scharnweber und von Hardenberg getroffenen Entscheidungen ebneten den Weg Preußens zu einem modernen europäischen Staat.

Die Darstellung am Rande von rauschender Möllendorffstraßenmagistrale und kleiner Stadtparkinsel vermittelt ein Empfinden für die Spanne vom 13. Jahrhundert bis in unsere Zeit. Wer sich in weitere Gründungsmomente Berlin-Lichtenbergs vertiefen möchte, dem sei die kürzlich im Museum in der Türschmidstraße eröffnete gleichnamige Ausstellung empfohlen.

JOACHIM PAMPEL



Prof. Jürgen Hofmann (r.) enthüllte gemeinsam mit dem ehemaligen Bezirksbürgermeister Michael Grunst (2. v. r.) die Gedenktafel an der Möllendorffstraße zu den „Lichtenberger Conferenzen“ und den geschichtlichen Hintergründen des Ortskerns.

Wahlanalyse für solidarischen Neustart nutzen

Camilla Schuler und Robert Schneider sind die neuen Bezirksvorsitzenden der LINKEN. Lichtenberg. Was haben sie vor? | Von Klaus Singer



© KLAUS SINGER

Die Wiederholungswahl ist für DIE LINKE in Berlin nicht gut gelaufen. Wir brauchen eine kritische Aufarbeitung und neue Ideen, wenn wir in drei Jahren wieder besser bei den Wahlen abschneiden wollen.

■ Was wollt ihr von Gesine, die 24 Jahre Bezirksvorsitzende war, übernehmen? Was wollt ihr anders machen?

Robert: Wir müssen nach Corona wieder mehr mit unseren Mitgliedern ins Gespräch kommen. Wir planen mehr Basiskonferenzen und einmal im Quartal einen Brief an unsere Mitglieder.

Camilla: Wenn wir weiter neue Mitglieder gewinnen wollen, dann reicht es nicht, sie in die Ortsverbände einzuladen, da brauchen wir neue Veranstaltungsformate. Wenn wir Treffen von Jung und Alt produktiv machen können, dann bringt uns das alle weiter. Wir wollen uns aber nicht in Gremienblasen zurückziehen. „Die rote Tafel“ ist eine gute Möglichkeit, direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern auf der Straße in Kontakt zu treten, Prob-

leme zu erfahren und von den Lösungen zu berichten.

■ Welches Projekt wollt ihr noch dieses Jahr umsetzen?

Robert: Das ist die Wahlanalyse! Wir müssen uns fragen, warum es in den vergangenen Jahren mit unserer Partei immer mehr bergab ging ...

■ Warum ging es bergab?

Camilla: Wir haben die Probleme in den Außenbezirken gegenüber dem Senat immer wieder angesprochen. Doch unsere Partei hat sich zu sehr den Koalitionspartnern untergeordnet. Wir müssen jetzt als Partei wieder unser Profil stärken und wieder erkennbar werden.

Robert: Ich sage nur Innenhofbebauung, öffentlicher Nahverkehr und fehlende Infrastruktur. Wir waren als Lichtenberger an den Problemen dran, bekamen aber keine Unterstützung

vom Landesverband. Wir haben uns z. B. im Bezirk entschieden, dass wir mehrere Innenhöfe in Hohenschönhausen und Lichtenberg nicht bebauen und Grünflächen erhalten wollen, doch der Senat hat unsere Entscheidung über den Haufen geworfen. Das kam hier gar nicht gut an.

■ In Lichtenberg ist aber auch nicht alles rund gelaufen ...

Robert: Wir haben das Bürgermeisteramt verloren. Das hätten wir verhindern können, wenn wir ein besseres Arbeitsverhältnis zur SPD gehabt hätten. Daran wollen wir jetzt arbeiten. Wir können die Differenzen zur SPD benennen. Wir können aber gleichzeitig einen Umgang pflegen, der Kooperation zwischen beiden Parteien wieder möglich macht.

Camilla: Wir haben viel gearbeitet und viel erreicht, aber zu wenig dar-

über gesprochen. Wir müssen unsere Erfolge besser verkaufen. Teilweise hat die CDU unsere Arbeitsergebnisse als eigene Erfolge dargestellt. Das dürfen wir in Zukunft nicht mehr zulassen.

■ Was erwartet ihr von unserer Zeitung?

Camilla: Gerade die „info links“ ist bestens geeignet, um über unsere Erfolge zu berichten und über unsere Veranstaltungen zu informieren. Da werden wir noch mehr liefern müssen.

Robert: Ich bin sehr zufrieden mit der „info links“. Die Zeitung wird gern gelesen, und sie wird immer besser. Allerdings brauchen wir mehr Berichte aus Hohenschönhausen. Da müssen wir uns an unsere eigene Nase fassen und mehr Artikel für die Zeitung schreiben. Wir würden uns freuen, wenn Leserinnen und Leser uns direkt schreiben. Wir werden dann auch direkt antworten. (robert.schneider@die-linke-lichtenberg.de; camilla.schuler@die-linke-lichtenberg.de)

■ Camilla, du wirst im Bezirksamt weiter für Kinder-, Jugend- und Gesundheitspolitik zuständig sein. Was sind die größten Probleme?

Camilla: Die Ärzte-Versorgung ist ein großes Problem. Insbesondere Kinderärzte fehlen im Bezirk. Im Jugendbereich geht es um den Erhalt von Jugendfreizeiteinrichtungen. Ich habe große Sorge, dass der neue Senat hier weniger Geld zur Verfügung stellen wird. Auch bei der Bekämpfung der Kinderarmut werden wir um jeden Cent mit dem Senat feilschen müssen. Das wird ein echtes Problem.

■ Was wünscht ihr euch von eurer Partei?

Robert: Unser Lichtenberger Bezirksverband ist immer sehr geschlossen aufgetreten. Auch wenn die Wahlauswertung schwierig wird, ist es doch wichtig, dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen.

Camilla: Die letzten Wochen waren sehr anstrengend. Ich hoffe, dass wir als Bezirksvorstand konstruktiv zusammenarbeiten, damit wir bei den nächsten Wahlen wieder besser abschneiden.

Lebensmittelpreise nur eine Nebensache?

Vor Ostern hatte unsere Bundestagsfraktion eine aktuelle Stunde zu den steigenden Lebensmittelpreisen beantragt. Wir dokumentieren hier die Rede von Gesine in Auszügen.

Die Lebensmittelpreise gehen durch die Decke. Doch die Bundesregierung sieht keinen Handlungsbedarf. Wir schon! Sie überlassen die Lebensmittelpreise den Spekulanten und den Lebensmittelkonzernen. Das ist grob fahrlässig!

Bei Aldi werden von 35 Artikeln aktuell nur noch drei Produkte zum Preis vom Januar des Vorjahres verkauft. Bei EDEKA sorgten die höheren Preise der Eigenmarke Gut & Günstig für ein Umsatzplus von 15 Prozent.

14 Millionen Menschen leben in unserem Land in Armut. Tendenz steigend! Da müsstest du doch bei einem sozialdemokratischen Bundeskanzler alle Alarmglocken läuten.

Im Januar hatte der Kanzler zum Autogipfel geladen. Autokonzernbosse waren da und sieben Bundesminister. Was für ein gigantisches Aufgebot! Wir fordern einen Armuts-gipfel im Kanzleramt! Was muss da beschlossen werden:

1. Keine Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel.
2. Besteuerung von Übergewinnen von Lebensmittelkonzernen.
3. Verbot von Spekulationen mit Lebensmitteln.
4. Mindestens 200 Euro mehr Bürgergeld.

Doch der Kanzler kommt gar nicht auf die Idee, in den Markt einzugreifen. Die Marktgläubigen von SPD,

Grünen und FDP sind höchstens bereit, Almosen zu verteilen.

Mit 53 Euro mehr Bürgergeld und mageren Einmalzahlungen können sich arme Menschen nicht über Wasser halten. Sie müssen zur Tafel gehen. Doch die Tafeln sind schon dauerhaft überlastet. Ein Viertel der Menschen, die zur Tafel gehen müssen, sind Kinder. Es ist doch eine Schande für unser reiches Land!

Eine Kindergrundsicherung könnte diese Situation für arme Kinder verbessern. Diese Koalition kann in knapp 100 Tagen 100 Mrd. Euro für Aufrüstung beschließen. Sie schafft es aber nicht, in vier Jahren eine Kindergrundsicherung zu finanzieren. Das ist unsozial!

Ich höre jeden Tag, wie arm die Bundeswehr dran sei. Warum sprechen wir nicht genauso intensiv darüber, dass 14 Millionen Menschen in unserem Land sich nicht ausreichend

und gesund ernähren können? Warum schlagen Sie nur Alarm, wenn Munition fehlt? Warum schlagen Sie nicht Alarm, wenn es an Geld für Brot und Butter, Obst und Gemüse fehlt?

Ganz einfach: Brot und Butter, Obst und Gemüse muss aus Ihrer Sicht der Markt regeln. Aufrüstung ist dagegen eine Staatsaufgabe. So ist Ihre neoliberale Sicht der Dinge.

Krisen und Kriege sind für Spekulanten ein Geschäftsmodell. Je mehr Krisen, desto höher die Gewinne. Sie haben sich mit dem Kapitalismus und seinen Krisen abgefunden. Wir nicht! Sie wagen es nicht, die Krisengewinner gerecht zu besteuern. Sie verstecken sich als Vermögensverwalter von einem Prozent, nämlich der Reichen in unserem Land. Der Rest muss sehen, wo er bleibt. Sie sind eine Krisen-Koalition, die die Bürgerinnen und Bürgern teuer zu stehen kommt.

GESINE LÖTZSCH



Auch zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung treffen wir uns auf dem Bebelplatz und lesen aus Büchern, die 1933 von den Nazis verbrannt wurden.

Har(t)zfeuer gegen „Bürgergeld“

Seit vielen Jahren verteilt DIE LINKE Lichtenberg rund um den 1. Mai Tomatenpflanzen der Sorte Har(t)zfeuer, um auf die Ungerechtigkeiten der „Hartzreformen“ hinzuweisen. Nun wurde Anfang dieses Jahres das ALG II durch das wohlklingende Bürgergeld ersetzt, grundlegende Verbesserungen beinhaltet dieses jedoch nicht. Gerade mit Blick auf die derzeitige Inflation hat sich die Situation für viele Beziehenden tatsächlich noch verschärft. DIE LINKE fordert eine sanktionsfreie Mindestsicherung. In diesem Jahr werden wir am 1. Mai mit einem eigenen Stand auf dem Bunte Platte Fest am Warnitzer Bogen vertreten sein und unsere Tomatenpflanzen verteilen.

Bau-Boom beim Bund

Hier könnten nun erfreuliche Nachrichten folgen, immerhin hat die Bundesregierung sich vorgenommen, den sozialen Wohnungsbau voranzutreiben. Die hohen Ziele wird sie aber voraussichtlich deutlich verfehlen. Anders sieht es derzeit bei den Behördenbauten aus. Bis zu 2,1 Milliarden Euro sind für die nächsten Jahre eingeplant. Allein die Erweiterung des Kanzleramtes schlägt mit 800 Millionen Euro zu Buche. Dies ergibt sich vor allem aus dem erheblichen Stellenzuwachs. Allein in dieser Wahlperiode wurden 700 zusätzliche Beamtinnen und Beamte eingestellt. Trotz hoher Homeofficequote hält die Regierung am Bau zusätzlicher Büroflächen fest.

Verständlichkeit von Reden im Bundestag

Die Universität Hohenheim untersuchte im Auftrag des Deutschlandfunks die Verständlichkeit der Haushaltsreden im Deutschen Bundestag. Dabei wurden 100 Reden aus dem September 2022 analysiert. Verständlichkeitshürden sind hier beispielsweise lange, verschachtelte Sätze, Anglizismen, Nominalisierungen und Fremdwörter. Die verständlichste Rede hielt Dr. Gesine Löttsch zum Thema Gesundheitspolitik, während die unverständlichste Rede von Christin Viergege von der CDU gehalten wurde. Im Durchschnitt erreichten die Reden ein zufriedenstellendes Ergebnis.

MAX GALLE

1557

ZAHL DES MONATS

Gut möglich, dass uns demnächst eine neue Bankenkrise ins Haus steht. Die vorherige von 2010 kostete den deutschen Staat, d. h. seine Bürger, circa 70 Milliarden Euro – etwa 3.000 Euro für eine vierköpfige Familie. Indirekte Kosten kamen hinzu: Entlassungen, Eurokrise, Nullzinsen, Probleme bei der Altersvorsorge, steigende Mieten u. v. m. Profitgetrieben spekulierten sich einige Banken mit hochrisikanten Finanzprodukten an den Rand des Ruins, einige darüber hinaus. In der Pleite kam dann schnell der Ruf nach dem Staat, der mit Steuergeldern ein großes Bankensterben verhindern sollte. Die Kosten der Spekulationsgeschäfte wurden so auf die Allgemeinheit übertragen. Die Banken gelobten Besserung und machten weiter wie gehabt. Solange sie Gewinne erzielen, bleibt der einfache Bürger ein lästiger Kostenfaktor. Bankfilialen sind mittlerweile Mangelware, und von den längst deutlich gestiegenen Zinsen der Zentralbanken wird so gut wie nichts an die Kunden weitergegeben.

Vor ein paar Tagen wurde der Bankrott der Schweizer Credit Suisse-Bank (CS) öffentlich. Deren größter Kostentreiber waren ihre 1557 sogenannten „Risk-Taker“ („Risiko-Nehmer“) – ein privilegierter Mitarbeiterkreis, der angeblich besondere Risiken zu verantworten und dafür entsprechend hohe Bonuszahlungen zu erhalten habe: mehr als 1 Mio. Euro pro Kopf pro Jahr. Wer aber das Risiko der Banken eigentlich trägt, kann man nach der CS-Pleite wieder deutlich sehen: Mit mehr als 100 Mrd. Euro Liquiditätshilfe vom Staat sind es die Schweizer Bürger.

TINKO HEMPEL

SPRECHSTUNDE

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

■ Wahlkreisbüro, Zingster Straße 12, 13051 Berlin

■ Bürgersprechstunde mit Dr. Gesine Löttsch:

Dienstag, 6.6., 17 bis 19 Uhr

Anmeldung unter:

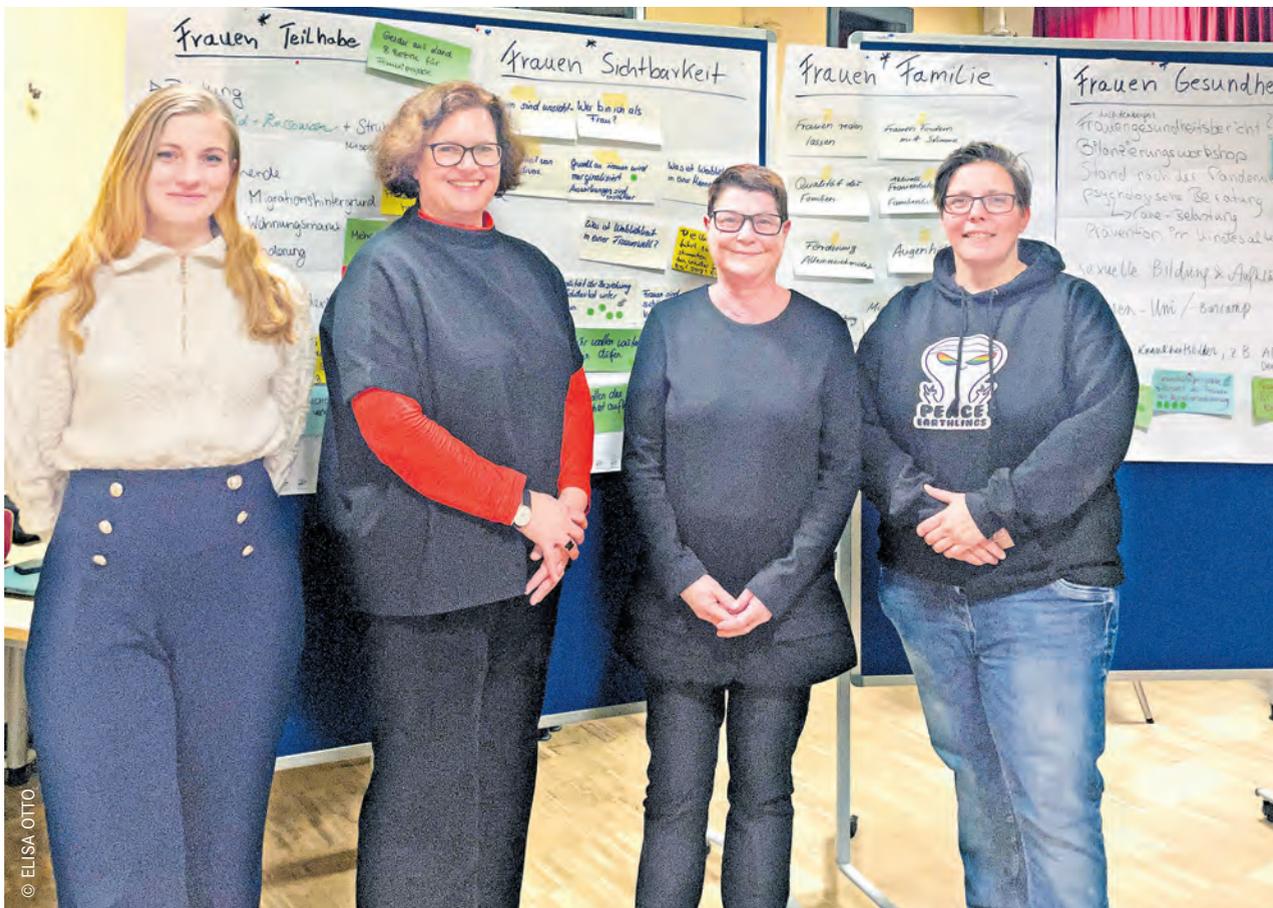
Telefon 99 27 07 25 oder

gesine.loetzsch@bundestag.de

FRAKTIONS-REPORT

Fraktion DIE LINKE in der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg

Mai 2023



© ELISA OTTO

Samantha Klug, Camilla Schuler, Tanja Behrend und Claudia Engelmann (v.l.n.r.) sorgten mit für eine erfolgreiche Arbeit beim ersten feministischen Initiativgipfel in Lichtenberg.

KOMMENTAR



Die Butze und die Folgen

Unmittelbar am Bahnhof Lichtenberg wird der Träger Straßenkinder e. V. ein Kinderhaus, die Butze, bauen. Ein Haus, in dem Kinder und Jugendliche in Obdachlosigkeit ein Zuhause finden. Ein starkes Signal, denn darüber sind wir uns alle einig: besonders diese Kinder und Jugendlichen benötigen dringend Unterstützung. Ich lasse mich gerne auf diese bunte und fröhliche Scheinwelt ein: Millionäre, die sich beim Spatenstich, moderiert durch RTL, für ihr soziales Engagement feiern lassen. Menschen, die nebenbei erwähnen, dass die erheblich steigenden Baukosten keine Belastung darstellen, und alles ist ganz toll und im Sinne der armen, obdachlosen jungen Menschen. So schön ist das alles. Jetzt fragen sich bestimmt viele Leserinnen und Leser: Ja, was hast Du denn da zu kritisieren?

Die Antwort ist einfach: Während sich einige Menschen für ihr soziales Engagement feiern und auf die Schultern klopfen lassen, wurde nicht überlegt, wie es denn weitergeht, wenn dieses Haus steht. Wer kümmert sich um die jungen Menschen, wer wird hier die Verantwortung übernehmen, und wer wird überhaupt für die laufenden Kosten aufkommen? Und da haben wir die Antwort: Dies alles sind Themen, die dann das Jugendamt lösen darf. Der Träger hat Erfahrungen, aber er hat keine Erfahrung mit einer 24/7 Vollzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Lichtenberg wurde ein Projekt, ohne vorher miteinander in den Austausch zu gehen, ins Nest gelegt. Ein Projekt, das berlinweit von Bedeutung ist, und es kommt ein bisschen der Verdacht auf, dass auch hier der Senat einfach mal ein Problem in einen Bezirk verschoben hat. Wir werden sehen, was passiert. Ich erwarte aber, dass sich Straßenkinder e.V. mit all seinen Unterstützerinnen und Unterstützern auch weiter an diesem wichtigen Projekt beteiligt, wenn die Kameras aus sind!

CAMILLA SCHULER

Starke Frauen in Lichtenberg

Im Rahmen der Lichtenberger Frauenwoche hatten die Frauen der Linksfraktion zum ersten feministischen Initiativgipfel „Starke Frauen in Lichtenberg“ am 9. März in die Kiezspinne geladen. Der Austausch mit den lokalen Akteur:innen stand im Mittelpunkt des Abends. Angeknüpft werden konnte an die Ergebnisse des Frauenplenums, das jedes Jahr zu Beginn der Frauenwoche stattfindet. Judith Köpke (LesLeFam e. V.) präsentierte die Ergebnisse der vier Workshops zu den Themen Gesundheit, Teilhabe, Familie und Sichtbarkeit. Im Anschluss hielten Claudia Engelmann (queerpolitische Sprecherin der Linksfraktion Berlin) und Camilla Schuler (Bezirksstadträtin für Jugend, Familie und Gesundheit) kurze Einführungsvorträge zur aktuellen politischen Situation.

Auch mit Blick auf die Haushaltsplanaufstellung im Land Berlin und in den Bezirken, die vermutlich unter einem schwarz-rot geführten Senat erfolgen wird, ist der Fokus auf feministische Projekte und der Dialog mit ihnen unabdingbar wichtig – vor allem, weil gerade sie wieder mit Kürzungen rechnen müssen. Auch gibt die meist nur jährliche Projektfinanzierung den arbeitenden und ehrenamtlich engagierten Frauen keine langfristige Planungsmöglichkeit. Gerade erst konnte in einem langen Diskussionsprozess und mit großem Einsatz der frauenpolitischen

Sprecherin der Linksfraktion Berlin, Ines Schmidt, das Familienzentrum Balance seine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit sichern. Ein langer, beschwerlicher Weg. Nur gemeinsam mit Politik, Verwaltung und den Projekten muss und wird es uns gelingen, die Strukturen weiter zu sichern und an wichtigen Stellen auszubauen. So wird in Lichtenberg beispielsweise erstmalig im Herbst der Frauengesundheitsbericht veröffentlicht.

Im zweiten Teil des Gipfels konnten in zwei Diskussionsrunden konkrete Bedarfe formuliert werden. Erörtert wurde auch, was eine erfolgreiche Umsetzung braucht. Ein Herzenswunsch der Frauen und Projekte ist es seit einigen Jahren, einen eigenen Ort zu haben – ein Zentrum von und für Frauen, wie es in anderen Bezirken bereits existiert. Ebenso wichtig ist, die Sichtbarkeit von Frauen und ihre Teilhabemöglichkeiten an politischen Entscheidungen zu erhöhen. So wird beispielsweise ein garantiertes Rederecht des Frauenbeirats im Rahmen der Bezirksverordnetenversammlung gefordert. Für die Linksfraktion gilt es nun, die Ergebnisse in den politischen Prozess einzubringen und für deren Umsetzung zu werben. Alles in allem war der Gipfel ein voller Erfolg und zeigt, dass wir den regelmäßigen Dialog brauchen. So wird es zeitnah eine Fortführung des Gipfels geben. CLAUDIA ENGELMANN

Warten in Eiseskälte muss nicht sein

Am 1. März habe ich mich beim mobilen Bürgeramt in der Karlshorster Wandlitzstraße angestellt. Ein neuer Pass war fällig. Das mobile Bürgeramt ist ein gutes Angebot, denn die Online-Suche nach Terminen gestaltet sich nach wie vor schwierig.

Die Schlange war erwartungsgemäß lang, die Temperaturen lagen im Minusbereich. Ein Mitarbeiter wies noch vor Öffnung darauf hin, dass das Büro um 12 Uhr schließe, unabhängig

das Warten auch drinnen möglich sein. Das mobile Bürgeramt benötigt Räumlichkeiten für einen Wartebereich. Da bieten sich in Karlshorst zum Beispiel das Kulturhaus, der Schostakowitsch-Saal, die Hochschule für Wirtschaft und Recht oder die Katholische Hochschule an. Unsere Fraktion beantragt genau das in der BVV. Ich kann mir vorstellen, dass die Kooperationsbereitschaft vorhanden ist.



Eiszeit vor dem Karlshorster Bürgeramt.

davon, ob dann die Schlange abgearbeitet sei. Leider war es – aus Datenschutzgründen – nicht möglich, die Wartezeit drinnen zu verbringen. Ich persönlich wartete, obwohl ich eine halbe Stunde vor Öffnung ankam, zwei Stunden. Das war für mich auszuhalten, doch in derselben Schlange standen auch Mütter mit ihren Babys und Kleinkindern. Zum Glück schien die Sonne, und so flüchteten sich die Wartenden außerhalb der Schlange soweit es ging in ein sonniges Plätzchen. Eiskalt blieb es trotzdem. Ich finde, es braucht hier eine andere Lösung. Bei Minustemperaturen muss

Gleichzeitig verlief der Termin selbst sehr schnell und unkompliziert. Aufgrund der Fülle der Aufgaben muss es eine personelle und technische Verstärkung der Bürgerämter geben. Der Wahlkampf ist vorbei, bis zur Wahl 2026 bleiben drei Jahre, in denen der neue Senat beweisen kann, dass er die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt. Plakative Forderungen der CDU, dass Kriminelle bald öfter Haftbefehl hören sollen, werden bei der Bewältigung der alltäglichen Probleme jedenfalls nicht helfen.

NORMAN WOLF

Bauarbeiten am Nöldnerplatz haben ungeahnte Ausmaße erreicht

Die Bauarbeiten der Deutschen Bahn haben starke Auswirkungen auf die Menschen im Kaskelkiez und am Nöldnerplatz. Jede Menge Grün wurde entfernt. Eine zügige Anfrage der LINKEN beim Bezirksamt ergab: alles rechts. Um die Infrastruktur für die Baustelle zu schaffen, hat die Bahn allerdings auch einen Bolzplatz und eine der ohnehin wenigen Skateranlagen im Bezirk gesperrt. Die Kinder, ihre Eltern und auch die Skater sind

entsetzt, denn die Baustelle soll noch viele Monate bestehen bleiben. Daher hat die Lichtenberger BVV auf Antrag der LINKEN das Bezirksamt aufgefordert, für diesen Zeitraum Ersatzanlagen, z. B. auf einer temporären Spielstraße, zu schaffen. Die Deutsche Bahn soll in die Lösung der Probleme eingebunden werden. Ein Vater und einer der Skater unterstützten das Anliegen persönlich in der BVV.

ALEXANDER ROSSMANN

Konstituiert und arbeitsfähig – die BVV Lichtenberg



Die Fraktionsvorsitzenden, Tatjana Behrend und Norman Wolf, gratulieren Kerstin Zimmer zu ihrer Wahl als Stellvertreterin des BVV-Vorstands.

Am 23. März 2023 hat sich die Lichtenberger Bezirksverordnetenversammlung (BVV) neu konstituiert. Gleichzeitig wurde eine überarbeitete Geschäftsordnung der BVV beschlossen, die bisherige Regelungen zum Teil verändert bzw. deutlich präzisiert.

Ende 2021 hat der weit über unsere Fraktion hinaus hochgeschätzte Rainer Bosse als dienstältester Verordneter und Vorsteher der BVV den Staffelnstab an Kerstin Zimmer übergeben. Sie hat die Arbeit ihres Vorgängers mit hoher Kompetenz fortgesetzt. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön!

Nun aber musste im Ergebnis der Wiederholungswahl ein neuer BVV-Vorstand gewählt werden. Erstmals in der Geschichte der Lichtenberger Kommunalpolitik war unsere Partei von den Wählerinnen und Wählern nicht als stärkste Kraft in die BVV geschickt worden. Mit ganzen 0,8 Pro-

zent und einem Sitz mehr hatte sich die CDU an die Spitze gesetzt und damit auch das Vorschlagsrecht für die Wahl des BVV-Vorstehers. Sie schickte ihren langjährigen Fraktionsvorsitzenden Gregor Hoffmann ins Rennen. Kerstin Zimmer wurde – erneut mit einem sehr guten Ergebnis – zu seiner Stellvertreterin gewählt und wird DIE LINKE also weiter mit all ihrem Sachverstand im BVV-Vorstand vertreten. Als Beisitzer:innen sind Jutta Feige (SPD) und Robert Pohle (Bündnis 90/Die Grünen) gewählt worden.

Für DIE LINKE verbleibt die Stadträtin für Familie, Jugend und Gesundheit, Camilla Schuler, im Bezirksamt. Außerdem hat unsere Fraktion sie als stellvertretende Bezirksbürgermeisterin nominiert.

Gemeinsam werden wir alles dafür tun, 2026 unseren ersten Platz im Bezirk zurück zu erobern!

TATJANA BEHREND



Baustelle Nöldnerplatz.

Ohne Frauen läuft nichts



Gazal Abdo (3. v. r.) aus dem Familienzentrum „Die Brücke“ wurde mit dem Lichtenberger Frauenpreis ausgezeichnet.

Gerade in den vergangenen zwölf Monaten sind es die Frauen, die kämpfen müssen. Wir erleben die Nachwirkungen einer Pandemie und auch hier: Die Frauen sind es, die diese Auswirkungen tragen müssen. Wir erleben auch einen Krieg mitten in Europa, und auch hier sind es die Frauen, die für die Gesellschaft und ihre Familien funktionieren müssen. Wir erleben, wie im Iran Frauenrechte auf brutale Art und Weise unterdrückt und in

Afghanistan Frauen grausam entrechtet werden. Es zeigt sich deutlich: Die Bedingungen für die Frauen haben sich überhaupt nicht verbessert – im Gegenteil. Und es sind immer wieder Männer, die Schuld daran tragen, die mit ihren fürchterlichen Großmachtphantasien die Gesellschaft und besonders die Frauen in den Abgrund ziehen.

Es ist spannend, dass Männer am 7. März uns Frauen mitteilen, dass

wir den Equal Pay Day haben. Manche schreiben sogar: Wir feiern diesen Tag.

Wir feiern also, dass wir Frauen immer noch weniger verdienen, dass wir die Gesellschaft am Laufen halten, dass wir in der Jobvergabe immer noch benachteiligt sind, dass wir häufig in schlechter bezahlten Berufen arbeiten und dass wir immer noch um unsere Rechte kämpfen müssen. Hier läuft definitiv etwas falsch.

Die Frauenpreisverleihung zeigt deutlich, wie wichtig Frauen für die Menschen sind. Wir erleben in Lichtenberg, dass Frauen der Gesellschaft Unterstützung anbieten – aus ihrer Sicht übrigens eine Selbstverständlichkeit. Gazal Abdo ist so eine Frau, eine Frau, die sich im Familienzentrum „Die Brücke“ für eine offene und freie Gesellschaft engagiert. Sie baut Berührungspunkte zwischen Menschen ab und trägt zur kulturellen Verständigung bei. Eine Frau, die handelt und nicht abwartet.

Und auch deshalb ist dieser Lichtenberger Frauenpreis so wichtig: zu zeigen, was Frauen leisten. Frauen sind da, ohne sie läuft nichts!

CAMILLA SCHULER

Gedenken an der Lichtenberger Blutmauer



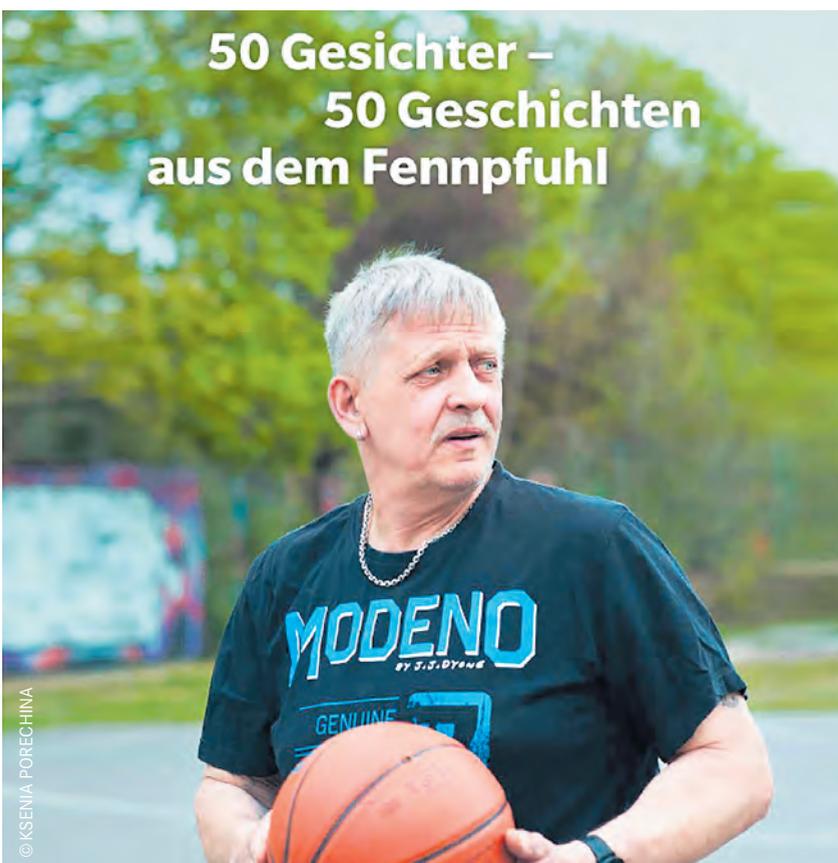
Die Blutmauer im Rathauspark wurde im März geschändet.

Kurz vor dem 13. März, dem jährlichen Gedenken an die im März 1919 von Angehörigen des Freikorps Lützow standrechtlich erschossenen elf Aufständischen und Zivilisten, war die Stätte des Erinnerns, die „Blutmauer“ im Lichtenberger Rathauspark, durch ein Hakenkreuz geschändet worden. Wie in jedem Jahr haben auch Vertreter:innen der Linksfraktion in der BVV Lichtenberg an diesem Tag der Opfer gedacht und zu ihren Ehren Blumen abgelegt.

DIE LINKE verurteilt die Schändung der Gedenkstätte auf das Schärfste und wird sich rechtsextremistischer, rassistischer und fremdenfeindlicher Ideologie immer entschieden entgegenstellen. Rechtsradikalen Aktionen und Gedanken muss konsequent begegnet werden. Lichtenberg ist ein toleranter, weltoffener Bezirk, und gemeinsam mit vielen anderen zivilgesellschaftlichen Kräften kämpft DIE LINKE auch in Zukunft gegen jede Form des Nazismus und Faschismus.

TATJANA BEHREND

Interessant und lesenswert – nicht nur für Fennpfuhler



Das Jubiläum „50 Jahre Großsiedlung Fennpfuhl“ ist Geschichte. Es gab ein vielseitiges Jahresprogramm. Dazu gehörten Lesecafés, Workshops, Putz- und Pflanzaktionen im Fennpfuhlpark, Fotoausstellungen, eine Stadtteilkonferenz und die inzwischen dritte Auflage der Aktion „Sauberer Fennpfuhl“ mit Unterstützung durch den Verein Junge Tauchpioniere Berlin e. V. Außerdem entstand ein Buch. Darin haben 16 Autorinnen und Autoren, vor allem aus dem Kreis der ehrenamtlichen „Kiezreporter:innen“ und der „Schreibenden Frauen Lichtenberg“ die Titelidee „50 Gesichter – 50 Geschichten aus dem Fennpfuhl“ mit ihren Texten verwirklicht. Vorgestellt werden am Bau der Großsiedlung unmittelbar Beteiligte, Erstbezieher der Neubauten, Bewohner von heute und Menschen, die „den Laden am Laufen halten“. Dazu gesellen sich schöne Fotos und ein wenig Heimatgeschichte.

Der Bürgerverein Fennpfuhl e. V. als Herausgeber des Buches hofft, dass die Geschichten auf Interesse

stoßen und vielleicht auch dazu anregen, eigene Erinnerungen nicht nur aufzufrischen, sondern auch selbst zu Papier zu bringen. Heimatgeschichte ist – auch mitten in einer Millionenstadt – spannend, wichtig und, im Falle dieses Buches, auch nützlich für die Bürgerstiftung Lichtenberg und den Förderkreis der Lichtenberger Bibliotheken e. V.

Gegen eine Schutzgebühr von 5 € kann das Buch über den Bürgerverein Fennpfuhl e. V. (Buerverein-fennpfuhl.eV@t-online.de) bezogen werden. Erwerben kann man das Buch auch in der Anton-Saefkow-Bibliothek, in der Castello-Apotheke sowie in der Guten Stube am Anton-Saefkow-Platz. Die Schutzgebühr fließt zu gleichen Teilen an die Bürgerstiftung Lichtenberg und den Förderkreis der Lichtenberger Bibliotheken e. V.

RAINER BOSSE

Puste haben ...



Conni Hinz mit ihrer selbst kreierte Tasse.

Cornelia Hinz, von allen Conni genannt, ist neben Hartmut Seefeld Wahlkreismitarbeiterin von Hendrikje Klein, die bei der Wiederholungswahl im Februar 2023 ihr Direktmandat im Wahlkreis 5 für das Abgeordnetenhaus erfolgreich verteidigen konnte. An diesem Erfolg hat auch Conni ihren Anteil. Bei Hendrikje arbeitet sie seit 2016, zunächst als Praktikantin, seit 2017 ist sie dort fest angestellt. Conni betreut u. a. die Webseite, ist für die Mediengestaltung, für das Layout verantwortlich. Kreiert hat sie eine Tasse mit dem Logo der LINKEN und einer Pusteblythe, deren Schirmchen herumwirbeln. Puste haben steht darauf. Das brauchte DIE LINKE im vergangenen Wahlkampf, und das wird sie in der Zukunft brauchen. Dieses Motiv hat auch ein Plakat im Wahlkampf geziert. Die Vorbereitungen zur Wiederholungswahl hatten es in sich, erzählt Conni. Sie begleitete ihre Chefin zu Veranstaltungen, Infoständen und auch zu Diskussionen auf der Straße. Die Leute waren größtenteils freundlich, doch die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Politik war spürbar. Dazu gehören u. a. soziale Ungerechtigkeiten, Armut, Mangel an Schulplätzen und bezahlbarem Wohnraum. Diese Gespräche auf der Straße hat Conni schätzen

gelernt, doch sie selbst strebt kein politisches Amt an. Ihr liegt mehr die nicht zu unterschätzende Arbeit im Hintergrund. Von der Hauptversammlung wurde sie als Delegierte für den Landesparteitag gewählt. In ihrer Bewerbung betonte sie, sich als Mitglied der LINKEN für ein friedliches Miteinander, mehr soziale Gerechtigkeit einzusetzen und sich gegen Rechts zu engagieren.

Conni wurde 1978 in Berlin geboren und wuchs im Bezirk Treptow bei ihren Eltern, einer Ingenieurin und einem Kraftfahrer, der auch als Hochseefischer tätig war, auf. Nach dem Abitur studierte sie Afrikanistik – sie besuchte in diesem Rahmen Benin –, Germanistik und Geschichte an der Humboldt-Universität und schloss mit dem Grundstudium ab. Nach einigen Gelegenheitsjobs entschloss sich Conni für eine Ausbildung als Mediengestalterin, die sie erfolgreich beendete. Connis Leidenschaft gehört neben ihrer Arbeit im Wahlkreisbüro dem Theater „Silflay“ im Friedrichshain. Dieses Kindertourneetheater hat sie mit begründet. Sie schreibt Stücke, tritt selbst als Schauspielerin auf und macht die Technik. Das Theater besucht die Kinder in Kitas und Schulen, auch außerhalb Berlins. Die Stücke vermitteln kindge-

recht Probleme unserer Zeit wie Umweltzerstörung und Autobahnbau. Es geht aber auch um zwischenmenschliche Dinge wie Freundschaft oder die Überwindung von Angst in der Dunkelheit. Im Theater hat Conni ihren Lebenspartner kennengelernt. Sie haben einen 13-jährigen Sohn und eine 9-jährige Tochter, die zu den eifrigen Besuchern des Theaters gehören und heimlich die Stücke auf ihre Tauglichkeit testen.

Seit 14 Jahren lebt Conni mit ihrer Familie in Lichtenberg. Sie engagiert sich im Ortsverband 07 der LINKEN. Durch ihre Kinder war sie zunächst Elternvertreterin Kita und ist jetzt engagiert im Bezirkselfernauschuss Schule. Conni ist auch Patin. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Hartmut hat sie eine Tierpatenschaft für das Baumstachlerweibchen Ruby im Tierpark übernommen, während Hendrikje Patin für das dazugehörige Männchen Floyd ist. Beide Tiere sind in unmittelbarer Nähe am Eingang des Bärenschauens zu sehen. Conni wird ab und zu nach ihrem „Patentkind“ schauen. In ihrer Freizeit praktiziert sie Yoga und liest gern Bücher, die sich mit historischen und aktuellen Themen befassen.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

25. Mai, 17 Uhr

Bezirksverordnetenversammlung, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36. Die Tagung wird auch im Live-Stream übertragen: videotron.de/lichtenberg.

KULTURTIPP

Der Friedhof der Märzgefallenen

Gedenkort für zwei Revolutionen

Vor 175 Jahren wurde Europa von einer Revolution erfasst, Berlin wurde eine wichtige Metropole. Im März 1848 forderten hier Handwerker, Arbeiter, Studenten und Kaufleute Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit sowie die Schaffung einer Volksvertretung. Wichtige Grundlagen für unsere heutige Demokratie wurden in dieser Revolution gelegt. Im März starben durch Übergriffe des preußischen Militärs 255 Menschen, die auf dem Friedhof der Märzgefallenen ihre letzte Ruhe fanden, darunter der 17-jährige Schlosserlehrling Ernst Zinna. Revolutionäre Arbeiter und Soldaten entschieden 1918 die ersten Toten, die bei der Novemberrevolution ums Leben kamen, hier zu bestatten. In einer Außenausstellung und in einem Ausstellungscontainer können sich die Besucherinnen und Besucher über die Revolutionen von 1848 und 1918 und über die wechselvolle Geschichte des Friedhofs informieren.

DANIELA FUCHS

Ort:

Ernst-Zinna-Weg 1, 10249 Berlin

Öffnungszeiten:

Mo – So, April – September 9 – 20 Uhr, Oktober – März 10 – 18 Uhr

IMPRESSUM



Herausgeber:

DIE LINKE in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P. Norman Wolf, Tatjana Behrend

Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

E-Mail: fraktion@die-linke-lichtenberg.de

Web: www.linksfraktion-lichtenberg.de

Telefon: (030) 90 296 31 20

Fax: (030) 55 92 307

Redaktionsschluss: 17. April 2023

Gestaltung: Uta Tietze

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Frieden ist alles

Der 8. Mai ist Tag der Befreiung. In Neu-Hohenschönhausen leben sehr viele Menschen, die aus der ehemaligen Sowjetunion kommen oder dort ihre Wurzeln haben. Deswegen ist der 8. Mai für uns Jugendliche der Linksjugend wichtig, um daran zu erinnern, wer uns befreit hat und wovon wir befreit wurden.

Wir als Jugend müssen, gerade weil es heute eben nicht mehr selbstverständlich ist, darauf aufmerksam machen, wer uns vom Faschismus

befreit hat, und das waren USA, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion. Wir danken allen Völkern, die gegen Nazi-Deutschland gekämpft haben und dies mit einem hohen Blutzoll bezahlen mussten, damit wir heute in Freiheit leben können. Damit dieses Verbrechen, das von deutschem Boden ausging, nicht erneut geschieht, kämpfen wir klar gegen Faschismus und Militarismus, um auch weiterhin in Freiheit leben zu können.

LUKE ENGELHARD



Für die Linksjugend ist der 8. Mai ein wichtiger Tag der Erinnerung.

Wir sind von den Jungen die Alten – 50 Jahre Ernst-Busch-Chor



Konzert in der Leipziger Philippuskirche beim Deutschen Chorfest im Mai 2022.

„Wir sind von den Jungen die Alten“ heißt es in einem Lied vom Ernst-Busch-Chor. Dennoch ist ihr Repertoire zeitlos und nach wie vor aktuell. Das Ensemble, das erstmals 1973 als Veteranenchor bei den X. Weltfestspielen in Berlin auftrat, begeht in diesem Jahr sein 50. Jubiläum. Und bei einem Konzert lässt es sich am besten feiern. Das eigentliche Geburtstagskonzert ist ausverkauft. Darum gibt es am 6. Mai um 12 Uhr ein Zusatzkonzert im Münzenbergsaal am Franz-Mehring-Platz 1.

Der Ernst-Busch-Chor führt die Tradition der Arbeiter-Sänger-Bewegung fort, die ihre Wurzeln in den Befreiungskämpfen vergangener Jahrhunderte hat. 1983 bekam das Ensemble

den Namen des Sängers und Schauspielers Ernst Busch verliehen. Ernst Busch beeindruckte mit seiner eindringlichen, überzeugenden Vortragskunst und seinem humanistischen Bekenntnis. Seine Lieder – viele davon aus der Feder von Bertolt Brecht und Hanns Eisler – sind fester Bestandteil des Repertoires. Fast 300 Lieder aus aller Welt gehören mittlerweile dazu. In mehr als zehn Sprachen singt der Chor von Frieden und Solidarität, Hoffnung, Empörung, Trauer und dem Kampf um soziale Gerechtigkeit. Aber auch zeitgenössische Lieder der Lebensfreude sowie das klassische Musikerbe gehören dazu.

1991 wurde der Verein „Ernst-Busch-Chor Berlin e. V.“ gegründet.

In dem gemischten Seniorenchor, der von Daniel Selke künstlerisch geleitet wird, wirken heute ca. 70 Sängerinnen und Sänger mit. Neue Mitstreiter sind immer willkommen. Wer im Chor mitsingen möchte, der hat immer mittwochs während der Gesamtprobe auf der Studiobühne am Franz-Mehring-Platz 1 von 10.45 bis 12.45 Uhr Gelegenheit, schon mal Choratmosphäre zu schnuppern.

An die 20 Konzerte und Auftritte bestreitet der Chor jährlich. Gern gesehener Gast ist das Ensemble in so-

zialen Einrichtungen und Verbänden wie Seniorenheimen, Volkssolidarität, VVN, Chorverband (bundesweit), beim Treffen der Seniorenchöre im Britzer Garten, im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) Wuhlheide sowie an vielen Orten der Stadt bei der sommerlichen Fête de la Musique .

ANKE ZIEBELL

Karten für das Zusatzkonzert am 6. Mai sind unter:
ebcb-karten@gmx.de sowie telefonisch 971 23 17 oder 971 6000 zu haben. Das Ticket kostet 15 €.

Lesen gegen das Vergessen

Berliner Bebelplatz,
Unter den Linden 9, 10117 Berlin
10. Mai 2023, 17 bis 18.30 Uhr

Wir wollen an Schriftstellerinnen und Schriftsteller erinnern, deren Bücher vor 90 Jahren in 22 deutschen Universitätsstädten – beginnend auf dem heutigen Bebelplatz in Berlin – öffentlich verbrannt wurden.
Das wollen wir nicht vergessen!

ES LESEN UND SINGEN

Jens-Uwe Bogadtke, Knut Elstermann, Julieta Figueroa, Christian Grashof, Gregor Gysi, Tania Hidalgo, Beate Klarsfeld, Anna Koellner, Laura Talenti, Jakob Gühring

Petra Pau, Alejandro Soto Lacoste, Ingo Schulze, Robert Stadlober, Moderation: Gesine Löttsch



Die Fragen gehen an unseren Problemen vorbei



Auch bei bitterer Kälte haben wir Wahlkampf gemacht. Am Engagement der Genossinnen und Genossen hat die Wahlniederlage nicht gelegen. In der Wahlanalyse müssen die strategischen Fehler benannt werden.

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Landesgeschäftsführers soll die Wahlen auswerten. Dazu wurden Leitfragen formuliert. Diese Fragen führen in die Irre. Es geht u. a. um Wahlkampfmethoden und Strategien in den Bezirksverbänden.

Diese Fragen kann man diskutieren, doch damit werden wir unsere Wahlniederlage nicht erklären können. Wir sind aus dem Senat geflogen, haben Wahlkreise, BVV-Fraktionen und Bürgermeisterposten verloren. Da ist es nicht beruhigend, wenn erklärt wird, dass wir immer noch besser sind als die Umfragen vor der Wahl. Schönreden hat uns noch nie geholfen.

Die entscheidenden Fragen werden gar nicht gestellt. Ich will nur einige nennen: War DIE LINKE im

Senat und im Abgeordnetenhaus als eigenständige Partei ausreichend erkennbar? Haben die dramatischen Verluste in unseren Hochburgen etwas mit unserer Landespolitik zu tun? Hat uns die Fokussierung des Senats auf die Innenstadt geschadet? Hat der Landesvorstand alles getan, um die Friedensbewegung in unserer Stadt zu stärken? Sind wir mit dem richtigen Personal in den Wahlkampf gezogen? Sogar unsere Landesvorsitzende Katina Schubert konnte in ihrem Wahlkreis in Reinickendorf nur 3,9% der Erststimmen erringen (506 Stimmen). Das ist ein Ergebnis einer Splitterpartei. Sprechen wir vielleicht eine Sprache, die unsere Wählerinnen und Wähler nicht mehr verstehen?

Wahlanalysen sollen Diskussionen anregen und Veränderungen in unserer Politik bewirken. Die vom Landesvorstand formulierten Fragen deuten darauf hin, dass keine grundlegenden Änderungen erwünscht sind.

KLAUS SINGER

Wir kämpfen dafür, dass Berlin ein Zuhause für alle bleibt!



Raus auf die Straße – Frühlingsinfostand vom Team Hendrikje Klein (MdA) im Weitlingkiez.

Berlin hat nun wiederholt gewählt. Der Verlust an Mandaten, linken Bürgermeistern und Stadträtinnen sowie Senatsmitgliedern ist schmerzhaft. Ein großer Berg Arbeit liegt vor uns als Partei, als Fraktion, als Linke, die die Welt und damit auch Berlin verändern wollen. Unsere Stadt, unser Bezirk sind liebenswert und doch haben wir eine Menge Aufgaben zu lösen. Wir werden uns zusammensetzen und das Berlin der nächsten Jahrzehnte entwerfen, gemeinsam mit Initiativen, Vereinen und Engagierten aus allen Bereichen der Stadt. Die Wahl hat eben auch gezeigt, es gibt eine Mehrheit für ein Mitte-links-Bündnis. Die Rückschrittskoalition aus CDU und SPD erlebt das bereits jetzt und wir werden lauter. Wir werden nicht zulassen, dass Lichtenberg unter die Räder kommt, sei es beim notwendi-

gen Schulbau, beim Mieterschutz, der Verlängerung der S75, dem Stopp des Weiterbaus der A100 durch Lichtenberg, der u. a. bezahlbare Wohnungen zerstört, der Ansiedlung von Ärzten und Gesundheitszentren, der sozialen Infrastruktur und vielem mehr.

Der Koalitionsvertrag der CDU und der SPD lässt nichts Gutes erahnen, so viele Prüfaufträge stehen drin, so viel im Wahlkampf Versprochenes ist nicht enthalten, ein Armutszeugnis ohnegleichen.

Für eine gute Oppositionsarbeit im Berliner Parlament ist Zusammenarbeit unerlässlich. Ich bitte euch alle, schreibt uns, ruft uns an, kommt vorbei, wenn ihr ein Problem im Kiez seht oder ein Anliegen habt. Und andersherum kommen wir natürlich auch gern in die Ortsverbände und organisieren mit euch Kampagnen, Protest oder kümmern uns einfach. Ich freue mich sehr darauf, Lichtenberg zu zeigen, was DIE LINKE kann und will!

HENDRIKJE KLEIN

Für Euch in der BVV Lichtenberg

Ausschüsse

- Schule und Sport
- Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Bürger:innenbeteiligung
- Ökologische Stadtentwicklung, Mieter:innenschutz und Facility Management
- Haushalt und Personal (stellv. Vorsitz)

Nach der Wiederholungswahl

Nach der Feststellung des Endergebnisses der Wiederholungswahlen habe ich das Direktmandat im Wahlkreis 3 mit 10 Stimmen an die CDU verloren. Ich hatte bereits nach der Wahlnacht in 31 von 53 Wahllokalen Fehler identifiziert: fehlende Stimmzettel, mehr abgegebene Stimmen als Wählende, Abweichen vom vorgeschriebenen Wahlprozedere. Dennoch haben der Bezirkswahlausschuss und der Landeswahlausschuss keine Nachzählung veranlasst. Dabei sollte die Wiederholungswahl das Vertrauen der

Bürger:innen in die korrekte Durchführung der Wahlen wiederherstellen.

Ich habe von Rechtsmitteln Gebrauch gemacht und eine Wahlprüfungsbeschwerde beim Verfassungsgericht eingereicht. Dies war nur dank einer erfolgreichen Spendensammlung für die Gerichts- und Anwaltskosten möglich. Unglaublich toll, wie viele Menschen dies unterstützen. Mit dem Mandatsverlust musste ich meine vier Mitarbeiter:innen entlassen, auch ich bin arbeitslos. All das ist existenzbedrohend, gerade für mich

als Mutter zweier schulpflichtiger Kinder mit Behinderung. Noch ist unklar, wie es ab Mai weitergeht, ob ich Arbeitslosengeld erhalte oder Bürgergeld. Da ich selbst an Multipler Sklerose erkrankt bin und die letzten Monate herausfordernd waren, gehe ich zunächst zur Reha. Danach kehre ich hoffentlich gestärkt in die Kommunalpolitik zurück und nehme meinen Platz in der BVV für unsere linken Themen ein. Das Büro „Gute Stube“ am Anton-Safekow-Platz übernimmt der Bürgerverein Fennpfuhl. CLAUDIA ENGELMANN

Der Blick fürs Wesentliche ist gefragt – Hauptversammlung der Lichtenberger Linken

Auf der 1. Tagung der 8. Hauptversammlung des Bezirksverbandes Lichtenberg der LINKEN am 25. Februar 2023 wurde turnusgemäß ein neuer Bezirksvorstand gewählt.

Einige unserer Genossinnen und Genossen, die bisher unserem Vorstand angehörten, sind nicht wieder zur Wahl angetreten, so z. B. Tanja Behrend, Antje Schiwatschew, Anika Taschke, Rosi Heyer, Berlind Samahodaj und Michael Stadler. Ihnen allen gebührt unsere Anerkennung und unser herzliches Dankeschön für ihre geleistete Arbeit.

Zum neu gewählten Vorstand gehören:

- **Vorsitzende:** Camilla Schuler, Robert Schneider – siehe auch S. 3
- **stellv. Vorsitzende:** Juliane Stubbe, Antonio Leonhardt
- **Mitglieder:** Julia Hempel, Laura Monath, Elisa Otto, Andrea Schacht, Petra Thorak, Max Galle, Tinko Hempel, Toni Kraus, Hans Kromrey und Norman Wolf.

Außerdem wählte die Hauptversammlung 20 Delegierte zum 9. Landesparteitag der LINKEN Berlin, dessen erste Tagung am 13./14. Mai 2023 stattfindet.

In ihrer flammenden Rede zur aktuellen Situation in unserem Land und in Berlin ging die langjährige Vorsit-



©ELISA OTTO

Die neue Spitze des Lichtenberger Bezirksverbands:

Juliane, Camilla, Robert und Antonio leiten die politische Arbeit.

zende des Bezirksverbandes Lichtenberg, Gesine Löttsch, auf die schwierigen Herausforderungen ein, die zu bewältigen sind: Krieg, Inflation, Wohnungsmangel, fehlendes Personal in vielen Bereichen und betonte dabei:

„In dieser Situation bräuchte es eine starke linke Kraft. Die gibt es

nicht. Wir streiten uns oft ergebnislos, anstatt die Bundesregierung massiv unter Druck zu setzen. Haben wir den Blick für das Wesentliche verloren? Das Wesentliche ist der Frieden. Ohne Frieden ist alles nichts!“

WOLFGANG SCHMIDT

Unsere Gesine

Auf unserer Hauptversammlung haben wir einen neuen Bezirksvorstand unserer Partei gewählt. Und – oh Schreck – Gesine Löttsch ist nicht mehr unsere Bezirksvorsitzende. Nach fast 25 Jahren hat Gesine für sich entschieden, dass es an der Zeit ist, den Staffelstab weiterzureichen. Sie wird uns auch in Zukunft als unsere Abgeordnete im Bundestag, die das Direktmandat sechsmal erkämpft hat, in der Lichtenberger Linken aktiv mit Rat und Tat begleiten.

1994, als uns als Lichtenberger PDS in kurzer Zeit mehrere Vorsitzende abhanden kamen, habe ich als amtierender Bezirksvorsitzender Gesine gebeten, als Bezirksvorsitzende zu kandidieren. Und sie hat sich überzeugen lassen. Für mich und viele andere war dies ein Glücksfall. Gesine



©OLAF KROSTITZ

Nach 24 Jahren als Bezirksvorsitzende gibt Gesine Löttsch den Staffelstab weiter.

war dann für lange Jahre bis 2012 unsere Bezirksvorsitzende. Als es dann 2016 nach dem Rücktritt unserer damaligen Bezirksvorsitzenden in der Lichtenberger Linken mal wieder lichterloh brannte, haben wir laut nach Gesine gerufen, und sie hat nicht gezögert. Für einen kurzen Übergang, wie sie dachte. Daraus sind dann wieder fast acht Jahre geworden. In all den Jahren als unsere Bezirksvorsitzende hat Gesine sich immer für den Zusammenhalt unserer Partei und den solidarischen Umgang miteinander eingesetzt. Gesine genießt auch deshalb unter den Genossinnen und Genossen der Lichtenberger Linken große Achtung und Anerkennung. Nicht umsonst hört man oft in Gesprächen ein liebevolles „unsere Gesine ...“. MICHAEL STADLER

MIT RAT & TAT

TERMINE

- **30.4., 19 Uhr**
Tanz in den Mai mit DJ Richard Pitterle in der Havanna Bar Karls-horst
- **1.5., 13 – 18 Uhr**
Bunte Platte im Warnitzer Bogen, Park
- **22.5., 19 Uhr**
Bezirksvorstand Geschäftsstelle, Alfred-Kowalke-Straße 14
- **23.5., 17 Uhr**
„bei Hendrikje“ – zu Gast: Dr. Andreas Knieriem. „Herr Tierparkdirektor, wie geht es eigentlich unseren Giraffen?“, Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9 mit Hendrikje Klein und ihrem Team
- **Save the Date: 1.7.**
Chorsommer, Kulturhaus Karls-horst

SPRECHSTUNDEN

- **Ines Schmidt, MdA, WK 1**
Niederkirchnerstraße 5, Fon 01573 434 8586 o. dirk.walls@wk.linksfraktion-berlin.de
- **Sebastian Schlüsselburg, MdA, WK 4**
Casa del Popolo, Buggenhagenstraße 19, Fon 285 065 24 oder schluesselburg.wkb@linksfraktion.berlin
- **Hendrikje Klein, MdA, WK 5**
Wahlkreisbüro Alfred-Kowalke-Straße 14, Fon 985 653 62 oder team@hendrikjeklein.de

BERATUNGSANGEBOTE

- **Bürgerhilfe – Recht, Soziales, Miete** nach Vereinbarung, Ralf Schultheiß, Fon 992 707 25
- **Rechtsberatung** nach Vereinbarung, Antonio Leonhardt, Alfred-Kowalke-Straße 14, team@hendrikjeklein.de

Bücher – über Generationen von Hand zu Hand

Als Carolin Würfel – geboren 1986 – beschloss, ein Buch über die Schriftstellerinnen Maxie Wander, Brigitte Reimann und Christa Wolf zu schreiben, waren die Frauen ihrer Familie elektrisiert. Besonders „Guten Morgen, du Schöne“ von Maxie Wander spielte in der Familiengeschichte der Autorin eine große Rolle. Als ich anlässlich des Internationalen Frauentages vom Buch „Drei Frauen träumen vom Sozialismus“ erzählte, wurden bei vielen sofort Erinnerungen wach. Die Autorin erinnert daran, wie mit dem Fall der Berliner Mauer das Ende der ostdeutschen Kulturgeschichte eingeläutet wurde. Bis dahin im Westen hochgelobte Autorinnen wie Christa Wolf wurden zur Unperson erklärt.

Carola Würfel zeichnet in sehr persönlicher Art die Lebensstationen und die Beziehungen der drei Frauen untereinander nach. Zu Anfang geht sie mit Christa Wolf besonders streng um. Zunehmend aber entsteht das Bild einer zuverlässigen und im-



mer hilfsbereiten Freundin. Christa Wolf erlebt und durchlebt, ja durchleidet als einzige den Zeiteumbruch. Maxi Wander und Brigitte Reimann sterben einen frühen Krebstod. Alle drei kämpfen im Nachkriegsdeutschland um ihre Position als selbständige, selbstbewusste Frau in der neuen Gesellschaft. Insbesondere Brigitte

Reimann führte in kurzer Zeit mehrere Ehen und war dann doch immer wieder auf sich selbst zurückgeworfen. Das beeindruckte viele Frauen – wie in der Familie der Autorin – über Generationen hinweg.

»Einmal im Leben, zur rechten Zeit, sollte man an Unmögliches geglaubt haben.« *Christa Wolf*

Nehmen wir doch einige Bücher wieder zur Hand: „Der geteilte Himmel“ oder „Kindheitsmuster“ von Christa Wolf; „Ankunft im Alltag“ oder „Franziska Linkerhand“ von Brigitte Reimann; „Leben wäre eine prima Alternative“ von Maxie Wander. Wir werden beeindruckt sein, von der Lebensklugheit, vom Optimismus, aber auch der überwundenen Verzweiflung dieser Frauen. Sprechen wir über sie und geben wir ihre Bücher – wie unsere Autorin – in unserem Umfeld weiter. Es lohnt sich.

GESINE LÖTZSCH

Fotorätsel



© JOACHIM PAMPEL

Geschäftsstelle

DIE LINKE, Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Öffnungszeiten:

- Dienstag 12 – 17 Uhr
- Mittwoch 12 – 17 Uhr
- Donnerstag 12 – 17 Uhr
- Freitag 12 – 17 Uhr

Telefon 512 20 47

info@die-linke-lichtenberg.de

info links wird herausgegeben von:

DIE LINKE, Landesvorstand Berlin

Redaktionsadresse:

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE

Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Fon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 516 592 42

Mail: info@die-linke-lichtenberg.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

V.i.S.d.P.: Camilla Schuler

Redaktionsschluss:

Ausgabe Mai, 17. April 2023.

Die nächste Ausgabe erscheint am

1. Juni 2023.

Wo steht diese Bronzeskulptur?

Die fünf Gewinner, die von den richtigen Einsendungen gezogen werden, können 2023 an einer Tagesfahrt in den Deutschen Bundestag teilnehmen. Auf dem Programm stehen u. a. ein Gespräch mit Gesine Löttsch, eine Führung durch den Bundestag und der Besuch eines Bundesministeriums.

Einsendeschluss: 20. Mai 2023.

Antworten bitte an: gesine.loetzsch@bundestag.de oder Post an: Deutscher Bundestag, Dr. Gesine Löttsch, MdB, Platz der Republik, 11011 Berlin.

Die Lösung des Märzrätsels: Die Graffiti sind an der Mauer Rüdigerstraße vor dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde, Eingang Gudrunstraße, zu sehen.

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck

Die info links kann man auch online

abonnieren: Interessent:innen melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Die info links wird durch Spenden finanziert.

Spendenkonto:

DIE LINKE, LV Berlin / Lichtenberg

IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803

BIC: DE UT DE DB 110

Bitte immer Verwendungszweck

angeben:

810-503, info links, Ihr Name, Vorname

KIEZ

- **Sonnabend, 13.5., 10 – 16 Uhr**
Stadtfarmmarkt mit Partnerbetrieben und leckerem frischem Filet, Stadtfarm, Allee der Kosmonauten 16
- **Donnerstag, 25.5., 10 – 13 Uhr**
Trödelmarkt, Kommunale Begegnungsstätte, Warnitzer Straße 8

AUSSTELLUNG

- **Mittwoch, 3.5., 18 Uhr, Sonnabend, 6.5., 16 Uhr**
Atelierbesuch mit und bei Klaus Decker im Rahmen 10. Kunstmeile Weitlingstraße, Lückstraße 30
- **Sonnabend, 6.5., 15 Uhr**
Vernissage „Farbenfrohe Barmherzigkeit“, Avo Arakelian, Malerei, Musikalische Begleitung: Varoujan Simonian (Geige), Deutsch-Armenische Kulturtag, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Reservierung Tel.: 475 940 610.
- **Montag, 8.5., 17 – 19 Uhr**
Die Finissage der 10. Kunstmeile, Cafe Johann, Weitlingstraße 70

VORTRAG

- **Dienstag, 23.5., 14 Uhr**
„Mensch, stress Dich nicht“, Infonachmittag zum Thema Stress mit mentalen Techniken, Referent: Guido Bleihökel, Kommunale Begegnungsstätte, Einbecker Straße 85, 5 €, inkl. Kaffeegedeck
- **Mittwoch, 24.5., 15 Uhr**
Schulung DEMENZ, Referent M. Broszinski (Pflegetdienstleistung - Pagella), Kommunale Begegnungsstätte, Ruschestraße 43

TANZ

- **Dienstag, 16.5., 14 Uhr**
Tanz mit Michael Honza, Kommunale Begegnungsstätte, Sewanstraße 235, Kulturbeitrag 5 €

LITERATUR & LESUNG

- **Dienstag, 9.5., 19 Uhr**
Zu Gast – Hans-Dieter Schütt „Stephan Hermlin - Entlang eines Dichters“, Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- **Mittwoch, 10.5., 19 Uhr**
LITERATUR LIVE, „Die Optimistinnen“ Lesung Gün Tank, Anna-Seighers-Bibliothek, Prerower Platz 2

KINO

- **Mittwoch, 24.5., 15 Uhr**
Seniorenkino, Die Känguru-Verschönerung, Cinemotion, Wartenberger Straße 174